

# Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	21
1. Einleitung	23
1. Forschungsstand	35
2. Aufbau und Thesenfolge	57
3. Forschungsperspektive und Annahmen	64
II. Der Rohstoff aus dem menschlichen Körper	71
1. Der medizinische Nutzen von Körpersubstanzen und die biotechnologische Zäsur	73
2. Zwischenergebnis: Körpersubstanzen als Rohstoff der Biomedizin	84
3. Klassifikationskriterien für nicht-molekulare Körpersubstanzen und die Unterscheidung zwischen Stoff und Information	85
2. Zwischenergebnis: Nicht-molekulare Körpersubstanzen, molekulare Körpersubstanzen und daraus gewonnene Informationen – KMI	102
III. Wem gehört der Rohstoff aus dem menschlichen Körper?	105
1. Politisch problematische Implikationen aus Eigentum an KMI	106
2. Zwischenergebnis: Die politische Dimension der KMI-Regulierung und politisch problematische Implikation aus Eigentum an KMI	144

3.	Kritik der Begründungslogik und philosophischen Prämissen von Eigentum an KMI	146
4.	Zwischenergebnis: Eigentum – Eine problematische Kategorie für den menschlichen Körper und seine Teile	164
<b>IV.</b>	<b>Das Humangenom als Gemeinsames Erbe der Menschheit</b>	<b>167</b>
1.	Der Communitarian Turn und das Gemeinsame Erbe der Menschheit	169
2.	Das Gemeinsame Erbe der Menschheit – ideengeschichtlicher Hintergrund, völkervertragliche Anwendungsfälle und Rechtsfolgen	174
3.	Zwei Interpretationslinien des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	183
4.	Die gerechte Ausbeutung des Humangenoms	200
5.	Der Schutz des Humangenoms	213
6.	Zwischenergebnis: Das Gemeinsame Erbe der Menschheit in der res-Variante und das Humangenom	220
<b>V.</b>	<b>Das Gemeinsame Erbe der Menschheit aus einer universalistischen Perspektive</b>	<b>225</b>
1.	Gemeinsames Eigentum vs. Gemeinsames Erbe	227
2.	Eine terminologische Neuorientierung	237
3.	Die Begründung des Gemeinsamen Erbes der Menschheit: Gerechtigkeit statt Eigentum	262
4.	Zwischenergebnis: Das Gemeinsame Erbe der Menschheit aus einer universalistischen Perspektive	278
5.	Die Konkretisierung des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	279
<b>VI.</b>	<b>Der menschliche Körper als Gemeinsames Erbe der Menschheit</b>	<b>305</b>
1.	Inkonsistenzen bei der Anwendung des Gemeinsamen Erbes der Menschheit auf KMI	308

2. Das Moment des Gemeinsamen und der menschliche Körper	309
3. Der menschlichen Körper und die Gerechtigkeit zwischen den Nationen	322
4. Der menschliche Körper und die Gerechtigkeit zwischen den Generationen	326
5. Zwischenergebnis: Der menschliche Körper als Gegenstand der Gerechtigkeit zwischen Nationen und Generationen	350
6. Die Anwendung der Kernelemente des Gemeinsamen Erbes der Menschheit auf den menschlichen Körper	352
VII. Fazit	371
1. Zusammenfassung der Ergebnisse	371
2. Bewertung der Ergebnisse	383
IX. Literaturverzeichnis	393

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
1. Einleitung	23
1. Forschungsstand	35
1.1 Welche Körpersubstanzen sind potenziell Gegenstand des Gemeinsamen Erbes der Menschheit?	36
1.2 Konzeptionelle Probleme bei einer Behandlung des Humangenoms als Gemeinsames Erbe der Menschheit	37
1.3 Politische Problem bei einer Behandlung des Humangenoms als Gemeinsames Erbe der Menschheit	49
1.4 Das Desiderat der Forschung zum Gemeinsamen Erbe der Menschheit und Körpersubstanzen	55
2. Aufbau und Thesenfolge	57
3. Forschungsperspektive und Annahmen	64
II. Der Rohstoff aus dem menschlichen Körper	71
1. Der medizinische Nutzen von Körpersubstanzen und die biotechnologische Zäsur	73
1.1 Der therapeutische und diagnostische Nutzen von Körpersubstanzen	74
1.2 Der Biovalue von Körpersubstanzen	77
1.3 Körpersubstanzen als Objekte der Wissensgenerierung	80
2. Zwischenergebnis: Körpersubstanzen als Rohstoff der Biomedizin	84
3. Klassifikationskriterien für nicht-molekulare Körpersubstanzen und die Unterscheidung zwischen Stoff und Information	85
3.1 Klassifikationskriterien für nicht-molekulare Körpersubstanzen als Trägermedium für molekulare Körpersubstanzen	87
3.2 Gewebe – Stoff oder Information?	90

3.3 Zellen und DNA – Stoff oder Information?	94
3.4 Der stofflich-informationelle Doppelcharakter von Körpersubstanzen	98
2. Zwischenergebnis: Nicht-molekulare Körpersubstanzen, molekulare Körpersubstanzen und daraus gewonnene Informationen – KMI	102
III. Wem gehört der Rohstoff aus dem menschlichen Körper?	105
1. Politisch problematische Implikationen aus Eigentum an KMI	106
1.1 Die Kontroll- und Einkommensfunktion von Eigentumsrechten	107
1.1.1 Die Kontrollfunktion von Eigentum	108
1.1.2 Die Einkommensfunktion von Eigentum	110
1.2 Eigentum an KMI und Autonomie	112
1.2.1 Mein Körper, mein Eigentum?	113
1.2.2 Die rechtliche Situation in Deutschland	115
1.2.3 Die Furcht vor der Erosion der Autonomie im biomedizinischen Zeitalter	119
1.2.4 Mein Körper, mein Eigentum!	121
1.2.5 Regulatorische Probleme durch Eigentumsrechte an den eigenen KMI	125
1.3 Eigentum an KMI, Datenschutz und Zweckbestimmung	129
1.4 Eigentum an KMI und Macht	133
1.5 Eigentum an KMI und wissenschaftlicher Fortschritt	136
1.6 Eigentum an KMI und die gerechte Verteilung ihres Nutzens	142
2. Zwischenergebnis: Die politische Dimension der KMI- Regulierung und politisch problematische Implikation aus Eigentum an KMI	144
3. Kritik der Begründungslogik und philosophischen Prämissen von Eigentum an KMI	146
3.1 Kontroverse Implikationen und Aporien aus der Begründung von Eigentum an Körpersubstanzen	147
3.2 Die Unvereinbarkeit von Eigentum mit den relationalen Eigenschaften von KMI	151

3.3 Die philosophischen Prämissen von Eigentum am Körper	156
3.3.1 Freiheit ist Eigentum	157
3.3.2 Die Natur des Menschen und die Reduzierung des Politischen auf eine Tauschbeziehung zwischen Eigentümern	161
4. Zwischenergebnis: Eigentum – Eine problematische Kategorie für den menschlichen Körper und seine Teile	164
<b>IV. Das Humangenom als Gemeinsames Erbe der Menschheit</b>	<b>167</b>
1. Der Communitarian Turn und das Gemeinsame Erbe der Menschheit	169
2. Das Gemeinsame Erbe der Menschheit – ideengeschichtlicher Hintergrund, völkervertragliche Anwendungsfälle und Rechtsfolgen	174
2.1 Von Grotius zu Pardo	175
2.2 Die Kernelemente des GEM	178
2.2.1 Internationales Management	179
2.2.2 Benefit-Sharing	180
2.2.3 Friedliche Zwecke	180
2.3 Anknüpfungspunkte zwischen dem Gemeinsame Erbe der Menschheit und dem Humangenom	181
3. Zwei Interpretationslinien des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	183
3.1 Die NIEO-Variante des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	184
3.2 Eine alternative Interpretation des Gemeinsame Erbe der Menschheit	188
3.2.1 Doch eine Pflicht zum Schutz der Umwelt?	188
3.2.2 Das Gemeinsame Erbe der Menschheit als Ausdruck des Gemeinsamen Interesses der Menschheit	191
3.3 Die theoretische Substanz des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	195
3.3.1 Res Communis Omnia oder Res Communis Humanitatis?	196
3.3.2 Das GEM als Gemeineigentum	199

4.	Die gerechte Ausbeutung des Humangenoms	200
4.1	Die UNESCO-Deklaration zum Humangenom und den Menschenrechten	201
4.1.1	Die Ziele der UNESCO-Deklaration und die Funktion des GEM	202
4.1.2	Die Kritik der UNESCO Deklaration und ihre logische Prämisse	205
4.2	HUGO und die Pflicht zur Partizipation am gentechnologischen Fortschritt	208
4.3	Das politische Problem an einer gerechten Ausbeutung des Humangenoms	211
5.	Der Schutz des Humangenoms	213
5.1	Neue technische Möglichkeiten zur genetischen Manipulation der Spezies	214
5.2	Gefahren für die Integrität der Spezies oder falscher Essentialismus?	216
5.3	Was soll geschützt werden?	218
6.	Zwischenergebnis: Das Gemeinsame Erbe der Menschheit in der res-Variante und das Humangenom	220
V.	Das Gemeinsame Erbe der Menschheit aus einer universalistischen Perspektive	225
1.	Gemeinsames Eigentum vs. Gemeinsames Erbe	227
1.1	Gegenwärtige Generationen vs. zukünftige Generationen	228
1.2	Aporetische Implikationen der res-Kategorie	230
1.2.1	Wessen Erbe?	231
1.2.2	Wer repräsentiert die Menschheit?	232
1.2.3	Eigentum als die logische Ursache der Aporien	234
2.	Eine terminologische Neuorientierung	237
2.1	Das Gemeinsame	240
2.1.1	Das Gemeinsame aus einer intergenerationellen Perspektive	241
2.1.2	Das Gemeinsame als das Universale	244

2.2 Das Erbe	246
2.2.1 Das gemeinsame Erbe als gemeinsames Schicksal der Menschheit	247
2.2.2 Erbe als Gegensatz von Eigentum	248
2.2.3 Der naturrechtliche Charakter des GEM	251
2.3 Die Menschheit	254
2.3.1 Die Universalisierungsfunktion des Menschheits-Begriffs auf logischer Ebene	255
2.3.2 Die völkerrechtliche Implikation des Menschheits-Begriffs	256
2.3.3 Das Problem der völkerrechtlichen Repräsentation der Menschheit	258
3. Die Begründung des Gemeinsamen Erbes der Menschheit: Gerechtigkeit statt Eigentum	262
3.1 Der Urzustand, das Prinzip des gerechten Sparens und das Unterschiedsprinzip	264
3.2 Das globale Unterschieds- und Sparprinzip nach Beitz	269
3.3 Das globale Unterschieds- und Sparprinzip nach Pogge	272
3.4 Gerechtigkeit statt Eigentum	275
4. Zwischenergebnis: Das Gemeinsame Erbe der Menschheit aus einer universalistischen Perspektive	278
5. Die Konkretisierung des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	279
5.1 Die Kernelemente des Gemeinsamen Erbes der Menschheit aus einer universalistischen Perspektive	280
5.1.1 Vom Nicht-Aneignungs-Prinzip zum Prinzip der nichtexklusiven Verfügung	282
5.1.2 Von der absoluten Souveränität zur Stewardship Sovereignty	285
5.1.3 Das Internationales Management des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	288
5.1.4 Die weiteren Kernelemente und die gemeinsame Sorge der Menschheit als Definitionskriterium	290
a) Friedliche Nutzung	290
b) Nachhaltige Behandlung	290
c) Benefit- und Burden-Sharing	291

5.2 Was ist das Gemeinsame Erbe der Menschheit?	293
5.1.2 Alles und nichts?	294
5.2.2 Zwei Orientierungspunkte zur Bestimmung des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	295
5.2.3 Sind Kulturgüter ein Gemeinsamen Erbes der Menschheit?	299
5.3 Das Gemeinsame Erbe der Menschheit und der Faktor Technik	302
 VI. Der menschliche Körper als Gemeinsames Erbe der Menschheit	 305
1. Inkonsistenzen bei der Anwendung des Gemeinsamen Erbes der Menschheit auf KMI	308
2. Das Moment des Gemeinsamen und der menschliche Körper	309
2.1 Der menschliche Körper – globales Gemeingut von existenzieller Bedeutung?	311
2.1.1 Die Gattungsebene des menschlichen Körpers	311
2.1.2 Der menschliche Körper als Grundlage öffentlicher Güter	315
2.2 Ist die physische Einheit eines Guts eine conditio sine qua non des Gemeinsamen Erbes der Menschheit?	319
3. Der menschlichen Körper und die Gerechtigkeit zwischen den Nationen	322
3.1 Die Unterscheidung und der Zusammenhang zwischen dem Ganzen und den Teilen eines Gemeinsamen Erbes der Menschheit	323
3.2 Die Unterscheidung zwischen dem menschlichen Körper und KMI	325
4. Der menschliche Körper und die Gerechtigkeit zwischen den Generationen	326
4.1 Der gesunde Körper nach dem NSF – Definition, Begründung und Kritik	328
4.1.1 Der gesunde Körper als speziestypischer Körper	329
4.1.2 Die beiden Kriterien des gesunden Körpers	332
4.1.3 Kritik am gesunden Körper nach dem NSF	334

4.2 Der gesunde Körper als Implikation des Gemeinsamen Erbes der Menschheit	337
4.3 Die Unterscheidung zwischen legitimen und illegitimen Keimbahneingriffen nach dem Gemeinsamen Erbe der Menschheit	341
4.3.1 Therapie vs. Enhancement	342
4.3.2 Warum nicht das Beste?	346
4.3.3 Das Kriterium des normalen Wettbewerbers – Türöffner für ein genetisches Perfektionierungsstreben?	348
5. Zwischenergebnis: Der menschliche Körper als Gegenstand der Gerechtigkeit zwischen Nationen und Generationen	350
6. Die Anwendung der Kernelemente des Gemeinsamen Erbes der Menschheit auf den menschlichen Körper	352
6.1 Keine exklusive Kontrolle über den menschlichen Körper und KMI	352
6.1.1 Selbstbestimmung und Verpflichtungen gegenüber der Menschheit	353
6.1.2 Die Auswirkungen des Verbots der exklusiven Verfügungsgewalt auf die Regulierung von KMI	357
6.2 Implikationen der weiteren Kernelemente des GEM bei der Regulierung von KMI	360
6.2.1 Die internationale und staatliche Ebene	361
6.2.2 Implikationen des GEM für den IC und das Widerrufsrecht von Substanzurhebern	364
6.2.3 Exemplarische Umsetzung der regulativen Implikationen des GEM für KMI am Beispiel von Biobanken	367
VII. Fazit	371
1. Zusammenfassung der Ergebnisse	371
2. Bewertung der Ergebnisse	383
IX. Literaturverzeichnis	393